Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 894. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 19. December 1888.

Die Privatzettelbanken.

Berlin, 18. December.

Im nächsten Landtage will, wie verlautet, die conservative Partei einen Vorstoß gegen die bestehenden Privatzettelbanken machen; es ist schlechthin nicht abzusehen, welchen Nutzen dies haben soll. Die Reichsgewalt kann vom Jahre 1891 sämmtlichen deutschen Privatzettelbanken ihr Privilegium mit Einem Schlage entziehen; die Preußischen Privatzettelbanken stehen noch unter einem zweiten Damoklesschwert; die Preußische Regierung kann es jeder einzelnen kündigen.

Nun liegt die Sache doch so: entweder ist die Institution der Privatzettelbanken schlechthin verwerflich; dann muß man sie im ganzen Reiche sobald als möglich abschaffen; oder sie ist wünschenswerth, zum mindesten erträglich; dann liegt keine Veranlassung vor, Preußen anders zu behandeln, wie die übrigen Bundesstaaten.

Im Princip ist ja der Grundsatz der Noteneinheit für das Deutsche Reich angenommen worden und nach meiner Auffassung mit Recht. Man hat eine Anzahl von Privatbanken mit dem Rechte der Notenausgabe bestehen lassen aus Achtung für das geschichtlich Gewordene, ich möchte sagen als eine volkswirthschaftliche Alterthümlichkeit. Aber man hat dabei dafür gesorgt, daß diese Privatbanken die Sicherheit des Umlaufes der Zahlungsmittel nicht beeinträchtigen.

Vor zwanzig Jahren war der Zustand des Zettelwesens in Deutschland ein Skandal und eine Gefahr; heute kann man kaum behaupten, daß eine kleine Unbequemlichkeit zurückgeblieben ist. Es giebt keine „wilden Scheine" mehr, die man nur mit Damno los wird. Kommt einmal einem Privatmanne eine Banknote einer kleinen und weit entlegenen Bank vor, so wird er sie ohne Schaden wieder los, weil die Reichsbank verpflichtet ist, sie an Zahlungsstatt anzunehmen.

Diejenigen Banken, welche sich an Emissionsgeschäften oder sonstigen gewagten Operationen betheiligen, sind genöthigt gewesen, auf ihr Notenprivilegium zu verzichten; diejenigen, welche dieses Privilegium beibehalten haben, sind genöthigt gewesen, jedem Geschäftszweig zu entsagen, der als unsolide angefochten werden kann. Die Menge der Privatnoten ist im Vergleich zu den übrigen Umlaufsmitteln nicht beträchtlich. Es waltet nicht die geringste Gefahr vor, daß einmal eine Katastrophe ausbricht. Und jedenfalls sind die preußischen Institute dieser Art nicht schlechter wie die übrigen, sondern durchweg gut und gewissenhaft verwaltet. Welcher Grund also vorliegt, auf diese Institute einen Angriff zu machen, ist mir geheimnißvoll. Freilich wird die conservative Partei stets geheimnißvoll, wenn sie von Bankfragen spricht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. December.

Im Reichstage ist von den Vertheidigern der Getreidezölle wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß die Vertheuerung des Brotes vornehmlich aus dem ungerechtfertigt hohen Gewinn der Bäcker herrühre, und daß dieser Mißstand wirksam nur durch Einführung von Brottaxen bekämpft werden könne. Noch bei der diesjährigen Etatsdebatte hat der Centrumsabgeordnete Freiherr von Huene unter dem Beifall seiner agrarischen Gesinnungsgenossen diese Ansicht ausgesprochen. In Ländern, wo noch heute Brottaxen bestehen, urtheilt man indessen über den Werth dieser Einrichtungen ganz anders. Ein recht werthvolles Material ist kürzlich über die Brottaxen in Frankreich durch die über diese Frage in Paris veranstaltete Enquete zusammengebracht worden. Ein Bericht des österreichischen Generalconsulats in Paris, welcher auf Grund dieser Enquete eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Frage der Brottaxen und Gemeindebäckereien in Frankreich giebt, erinnert zunächst daran, daß den Bürgermeistern in Frankreich durch das Gesetz vom 22. Juli 1791 das Recht eingeräumt ist, den Brotpreis amtlich und allgemein verpflichtend zu bestimmen. Von diesem Rechte wird in Paris insofern Gebrauch gemacht, als dieser Preis wohl bestimmt wird, doch nur als taxe officieuse, d. h. als nicht obligatorisch, so daß es den Bäckern freisteht, um denselben oder auch theurer ihr Brot zu verkaufen. Die mit der officiellen Taxe gemachten Erfahrungen haben nämlich ergeben, daß die einzige Wirkung ihrer Anwendung nur die ist, die Qualität des Brotes zu verschlechtern, ohne es viel zu verwohlfeilern. Es ist eben unmöglich, die Betriebskosten der einzelnen Bäckereien, folglich den Erzeugungspreis ihres Brotes zu unificiren. Das wiederholte Drängen der Pariser Socialisten jedoch, diese Taxe obligatorisch in Paris einzuführen, bestimmte den Pariser Gemeinderath, diese Frage abermals gründlich zu prüfen und zu diesem Zwecke eine Commission einzusetzen, welche nunmehr einen sehr eingehenden Bericht erstattet hat. Dieser Bericht kommt zu dem Schluß, daß weder die Brottaxe noch Gemeindeanstalten behufs Zubereitung und Verkauf von Nahrungsmitteln einzuführen sind. Die Commission ist der Ansicht, daß es sogar rathsam sei, die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über die Brottaxe aufzuheben, weil durch ihre Anwendung nur die Qualität des Brotes verschlechtert, das Capital dem Brotgewerbe entzogen, jeder Fortschritt in der Brotbereitung und somit die Verwohlfeilerung des Brotes gehindert würde. Eine Fleischtaxe hätte dieselben Folgen. Gemeindemühlen, Bäckereien oder Schlächtereien ꝛc. hätten viel höhere Betriebskosten als Private und könnten somit nur den Steuerzahlern neue Lasten aufbürden. Zur Begründung letzterer Ansicht wird die große Bäckerei „Scipion" angeführt, welche der Assistance publique (Verwaltung der Armenpflege) gehört und das Brot für 28 Spitäler und Versorgungshäuser liefert. Dieselbe ist vorzüglich organisirt und verfügt über die besten Arbeiter und Maschinen. Nichts destoweniger hatte sie i. J. 1886 bei einer Production von 4 459 490 Klgr. Brot 27,3 Cts. Selbstkosten pro Klgr. oder, wenn die ihr gewährten bedeutenden Vergünstigungen (Steuerfreiheit, freies Gas ꝛc.) in Anschlag gebracht werden, 34,7 Cts. Selbstkosten pro Klgr. Die Selbstkosten dieser großartigen Bäckerei berechneten sich mithin thatsächlich höher als die officiöse Brottaxe, welche sich in demselben Jahre durchschnittlich auf nur 33,4 Cts. pro Klgr. Brot stellte. Der Pariser Gemeinderath hat auf diesen Bericht hin auch bereits beschlossen, eine obligatorische Brottaxe nicht einzuführen, dagegen hat er noch eine neue Commission eingesetzt, um die Frage der Errichtung einer Gemeindebäckerei abermals zu prüfen. Die Freunde der Brottaxen im deutschen Reichstage, welche in Zollfragen ja so vielfach dem französischen Beispiel gefolgt sind, sollten die Erfahrungen, welche nach diesem Bericht von einer dem Taxzwang an sich durchaus geneigten Behörde constatirt sind, doch auch nicht unbeachtet lassen.

In seinem Jahresbericht äußert sich der Finanzminister der Vereinigten Staaten, Charles Fairshild, über die Reduction der Besteuerung in folgender Weise: Nicht eindringlich genug kann ich meine Empfehlung vom letzten Jahre wiederholen, die Besteuerung zu reduciren und die Reduction beim Zolltarif eintreten zu lassen, damit das Publikum daraus den größtmöglichen Nutzen ziehen kann. Abgesehen von der immer Anstoß und Aergerniß erregenden ökonomischen Frage, ob ein Land sich selbst durch einen Tarif zu einem prosperirenden, ob es ferner den relativen Durchschnitts-Comfort seiner gesammten Bevölkerung zu einem gesteigerten machen kann, indem es einen Theil der Arbeit und des Capitals dieser Bevölkerung von solchen Beschäftigungen ableitet, welchen, unter dem natürlichen Lauf der Dinge, sie in profitabelster Weise hätte nachgehen können, auf diese Weise gewisse zum Lebens-Unterhalt absolut nöthige Dinge zu theureren machend, als sonst der Fall sein würde — ganz abgesehen also von diesen Fragen kommt noch eine Frage höherer Natur, und zwar eine moralische, in Betracht, welche wohl aufgeworfen werden kann und die folgendermaßen lautet: „Kann eine Regierung rein, frei und intact erhalten werden, welche, kraft ihrer Gesetze, gewissen Geschäftszweigen große pecuniäre Vortheile, wenn auch nicht direct offerirt, so doch in Aussicht stellt?" Der Finanzminister fragt weiter, ob nicht der Versuch, Leute reich zu machen, bald die Hauptaufgabe der Regierung werden wird. Es bilden diese Worte einen ernsten Hinweis auf die zukünftige Regierung, die solchen Bestrebungen Vorschub leisten konnte, sie klingen wie ein Schwanengesang, den der Finanzminister gelegentlich seines baldigen Rücktritts von seinem Amte ertönen läßt.

Deutschland.

Berlin, 18. Dec. [Tages-Chronik.] Im Besitz der Kaiserin Friedrich befindet sich, wie man dem „Berl. Tagebl." mittheilt, noch überaus reiches und werthvolles Material zur Kaiser Friedrich-Litteratur, welches wie die von der Kaiserin veranlaßte jüngst erschienene Biographie des Entschlafenen ebenfalls veröffentlicht werden soll, und dessen Sichtung sich die Kaiserin persönlich angelegen sein läßt.

Der deutsche Handelstag trifft Vorbereitungen, um seinen Mitgliedern diejenigen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zur eingehenden Berathung und Begutachtung zu übersenden, welche in das Gebiet des Handels und Verkehrs eingreifen.

Die in der Montagssitzung der Central-Moor-Commission zur Berathung gelangte wichtigste Frage der diesjährigen Tagesordnung bezüglich des Planes einer Colonisation der 10—1100 Hektar umfassenden Wiese des Moors in Ostfriesland am Ems-Jade-Canal bis zur oldenburgischen Grenze hat eine umfassende Discussion hervorgerufen, an welcher sich auch der Minister für Landwirthschaft, Frhr. Dr. von Lucius, betheiligte. Aus derselben geht hervor, daß die ergiebige Bestellbarkeit des neuabgetorften Hochmoors allgemein als gesichert gilt und für die Besiedelung jener weiten Einöden im Nordwesten überhaupt die besten Aussichten vorhanden sind.

[Karl Schurz] hielt bei seiner Rückkehr nach Amerika in einer großen Versammlung in Newyork eine längere Rede. Nachdem er die politische Entwickelung Deutschlands hervorgehoben hatte, fuhr er fort:

Aber es ist nicht allein die politisch nationale Entwickelung, es ist auch die ökonomische, die Veränderung in der Physiognomie des Landes, die dem Besucher in Deutschland in die Augen fällt. Er sieht Städte von einem Wachsthum an Menschenzahl, Ausdehnung und Pracht, welches ein Messen mit amerikanischen Maßstäben wohl vertragen kann. Er sieht Berlin, welches nicht allein die Hauptstadt eines großen Reiches, sondern das finanzielle Centrum des europäischen Continents geworden ist. (Beifall.) Er sieht eine Entfaltung der Industrie, welche nur eines langen Friedens bedarf, um sich den größten Theil des Weltmarktes zu erobern. (Beifall.) Er sieht einen Handel, der seine Arme immer weiter über alle Meere ausstreckt. Er sieht freilich auch Armuth, genug und zu viel. Aber der unbefangene Beobachter kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß sich der allgemeine Wohlstand in den letzten Jahrzehnten in Deutschland bedeutend gehoben hat, und daß, was von dem Verschwinden des Mittelstandes gesagt wird, in Deutschland wie anderswo eine Fabel ist. (Beifall.) Er findet in fast allen Klassen der Gesellschaft ein Kraftgefühl, eine Strebenslust, eine Energie, die nicht verfehlen können, bei ungestörter Entwickelung Deutschland nicht nur in militärischer, sondern in ökonomischer Beziehung weitaus an die Spitze der continentalen Nationen zu stellen. (Großer Beifall.) Wohl mag es sein, daß das alte Vaterland neuen Prüfungen entgegengeht. Die wärmsten Wünsche und Hoffnungen der deutsch geborenen Bürger Amerikas werden allweg mit ihm sein. Mögen ihm die Segnungen des Friedens lange erhalten bleiben — und es ist nicht nur meine, sondern die allgemeine Ueberzeugung, daß jeder Deutsche, vom Kaiser und Kanzler bis zum ärmsten Bauern die Erhaltung des Friedens ehrlich wünscht. (Lauter Beifall.) Möge sich seine nationale Einheit und Machtstellung ungeschwächt erhalten und befestigen. Und möge sich in dem fest aufgebauten Hause ein freies, dem Charakter und Culturgrade des deutschen Volkes entsprechendes Staatsleben entwickeln — nicht nach bloßer theoretischer Schablone oder bloßem fremden Muster, sondern herauswachsend aus der Denkweise, den Sitten, den geschäftlichen Voraussetzungen, den Bedürfnissen der deutschen Nation — (brausender Beifall), denn nur so entstandene Staatseinrichtungen haben feste Dauer und segensreiche Wirkung. (Wiederholter Beifall.) Uns aber, den Deutsch-Amerikanern, liegt die Pflicht ob, auch in unseren Lebenskreisen die Ehre des deutschen Namens hochzuhalten. Das werden wir nicht thun, indem wir als Deutschgeborene uns blos dessen rühmen, was von unseren Stammesgenossen Großes gethan worden ist, oder gethan werden mag. Wir werden es thun, indem wir in uns die besten Züge des amerikanischen Charakters vereinigen. (Großer Beifall.) Wir werden es thun, indem Jeder von uns als treuer patriotischer Bürger dieser Republik nach Kräften und mit ehrlichem Streben das zu erforschen sucht, was das allgemeine Interesse erheischt, und dann, seiner rechtschaffenen Ueberzeugung mannhaft folgend, seine ganze Pflicht thut. Wir können uns des alten Vaterlandes nicht besser würdig zeigen, als indem wir zu des neuen Vaterlandes besten Bürgern zählen. — (Langanhaltender Beifall.)

⁑ **Berlin**, 18. December. [Berliner Neuigkeiten.] Für die er-

---

Nachdruck verboten.

Eine Räthselseele.

Erzählung von **Wilhelm Sebaldt**. [4]

Sie werden sich wohl darüber wundern, aber ich war stumpf vor Schmerz und wußte nicht, was ich thun sollte. An ein Unglück, das meiner Frau zugestoßen sein könnte, dachte ich merkwürdigerweise gar nicht. Auch nur so kann ich mir erklären, daß ich in der Nacht schlief. Gestern Morgen ging ich selbst zum Polizeipräsidenten. Der war sehr verwundert über meinen Besuch, denn ich habe mit der Polizei wenig zu thun. Im Anfange vermochte ich es gar nicht, mein Anliegen in deutlichen Worten anzubringen, und sprach nur in allgemeinen Ausdrücken von einem Gefallen, den mir der Herr Polizeipräsident erweisen könne, wozu sich auch der liebenswürdige Beamte, der sicherlich noch keine Ahnung von meinem Wunsche hatte, in der zuvorkommendsten Weise bereit erklärte. Meine Frau nämlich . . . stotterte ich verlegen.

Hat eine Reise angetreten, ich weiß es.

Eine Reise?

Wie, das wissen Sie nicht?

Ach so, eine Reise! Ich hatte Sie mißverstanden, sagte ich schnell, eine Nothlüge erfindend.

Ich war zufällig am Bahnhof, als sie mit Herrn v. Westfeld —

Westfeld?

Mit Herrn v. Westfeld in den Mainzer Schnellzug stieg. Ich habe beide noch gegrüßt, Herr v. Westfeld erwiderte meinen Gruß, während Ihre Frau Gemahlin mich wohl nicht bemerkt hat.

Sie ist kurzsichtig.

Jawohl, ich weiß es.

Herr Präsident! sagte ich darauf, kaum meiner Erregung Meister. Es handelt sich offenbar um eine Mystification, von dieser ganzen Reise weiß ich wirklich nichts.

Der vortreffliche Beamte sah mich mit großen Augen an und wußte augenscheinlich selbst nichts zu sagen.

Herr Präsident! fuhr ich fort, wäre es nicht möglich, mit äußerster Discretion die Spur der Reisenden verfolgen zu lassen?

Aber natürlich. mein lieber Herr Rosenblut! Noch heute Nachmittag kann ich Ihnen Auskunft geben. Es handelt sich also . . . hm . . . um . . . um einen sehr gelungenen Scherz Ihrer Frau Gemahlin, ich finde das reizend.

Ich erwiderte kein Wort, sondern drückte dem wohlmeinenden Manne, der mich beruhigen wollte, still die Hand und empfahl mich. Auf dem Rückwege überlegte ich mir meine sonderbare Lage. Ein sehr gelungener Scherz Ihrer Frau Gemahlin? Er findet das reizend . . . hatte meine Frau sich wirklich nur einen Scherz erlaubt? Ich glaubte es anfangs, ich redete es mir wenigstens ein. Oder . . . . Immer mehr fing ich an, die Reise von der schlimmsten Seite aus zu beurtheilen. Was Wunder? Ich baute ja Häuser auf Christys Treue und will auch jetzt noch nicht daran verzweifeln, aber die Thatsachen redeten doch auch eine Sprache, der man das Ohr nicht völlig verschließen konnte. Es traf keine Nachricht von meiner Frau ein, und außerdem ergab es sich, daß sie im vollständigen Reiseanzuge weggegangen war; ihr Kammermädchen hat es mir nach anfänglichem Leugnen bekannt. Im Laufe des Nachmittags erhielt ich ein Briefchen vom Polizeipräsidenten folgenden Inhalts: Die genialen Reisenden sind wahrscheinlich nach Belgien, die letzte Spur ist von Luxemburg; wenn Sie sich beeilen, können Sie dieselben morgen im Spielsaale von Spa sehen. Ihr ergebenster u. s. w.

Sie sind Ihnen also nachgereist? unterbrach Bernhard den Erzähler.

Ja, denn zu Hause hielt ich es nicht mehr aus. Coblenz, Metz, Luxemburg — heute Morgen sagte mir der Stationsvorsteher zu Luxemburg, gestern Nachmittag hätte ihn ein Herr, dessen Beschreibung genau auf Westfeld paßte, der am Arm eine tiefverschleierte Dame führte und mit dieser in den belgischen Zug eingestiegen sei, gefragt, wann man in Spa ankäme. Und deshalb finden Sie mich heute in Spa!

Der Mann aber, der Ihre Frau zu einem so . . . — wie soll ich sagen? kühnen . . .

Kühn ist nicht das richtige Wort, Herr Doctor!

Bernhard that, als ob er die Unterbrechung nicht gehört hätte, und fuhr fort . . . zu einem solchen Schritte veranlaßte, muß wohl eine bedeutende Persönlichkeit sein, denn so wie Sie mir Ihre Frau schildern, wird sie keinem Schlechten folgen

Ja, das ist wahr, was sie da sagen: wenn Christy einen Fehltritt thut, geschieht es aus einem bedauerungswürdigen Irrthum, nicht aus Leidenschaft. Was Herr von Westfeld ist? Doctor, ich bin kein Menschenkenner, aber nach meinem Urtheil ist er ein gescheidter, geistreicher Mann, der dazu in seinen Manieren etwas Verführerisches hat, aber trotzdem keinem Manne recht gefallen kann. Sie wissen, die Männer, welche großes Glück bei den Frauen haben, sind uns Männern in der Regel nicht sympathisch.

Herr Rosenblut, wenn jetzt Ihre Frau plötzlich vor Sie träte, am Arme eines anderen, was würden Sie thun, was würden Sie ihr sagen?

Diese Frage brachte eine unbeschreibliche Wirkung auf den Kaufmann hervor und erweckte in Bernhard das Gefühl des Bedauerns, sie überhaupt gestellt zu haben. Valentins Hände fingen an zu zittern, der ganze Körper gerieth in eine zuckende Bewegung, die Augen irrten unstät über den Tisch und fanden keinen Ruhepunkt. Dann wandte er sich auf einmal zu Bernhard und sah ihn mit einem so schmerzlichen Blicke an, daß der junge Gelehrte von tiefem Mitleid ergriffen wurde.

Was ich dann machen soll? Das habe ich mir noch gar nicht überlegt. Aber so etwas ist doch nicht gut möglich!

Warum nicht, Herr Rosenblut? Sie müssen sich auf eine solche Begegnung gefaßt machen. Sie wollen ja grade Ihre Frau aus dem Arme des anderen herausholen. Oder wollen Sie es nicht?

Ja, Sie haben recht, lieber Herr, ich bin ganz wirr im Kopfe. Gefunden habe ich sie noch nicht, aber es ist meine feste Ueberzeugung: sie muß hier sein. Doch nun wollen wir die traurigen Sachen lassen.

Ich glaube, Herr Rosenblut, wir sind müde und wollen schlafen gehen.

Sie standen auf, ohne die Flasche, die vor ihnen stand, ganz geleert zu haben, und stiegen schweigend die Treppe hinauf. Als sie an ihren Zimmerthüren angelangt waren, sagte Rosenblut seufzend:

Ich weiß wirklich nicht, was das geben wird. Wie heißt doch das französische Sprichwort? Il n'y a si bonne compagnie qui ne se quitte!

Darauf drückte er Bernhard heftig die Hand und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

ledigten Rathsstellen beim Reichsgericht sind, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, der Geh. Ober-Justizrath Stelterfuth in Berlin, der Reichsanwalt Stenglin in Leipzig und der Staatsanwalt Lippmann in München vorgeschlagen.

Der Commandeur des Eisenbahn-Regiments, Oberstlieutenant Knappe, ist zum Obersten befördert. — In Gewährung seines Abschiedsgesuchs ist der General der Cavallerie und Gouverneur von Mainz, von Winterfeld, mit Pension zur Disposition gestellt, von Reibnitz, General-Lieutenant und Commandeur der 18. Division, ist zum Gouverneur von Mainz ernannt.

Es bestätigt sich, daß die Acten zum Proceß Geffcken bereits an das Reichsgericht gelangt sind. Alle Angaben über den Zeitpunkt der Verhandlung vor dem Reichsgericht sind dagegen noch verfrüht.

Der Magistrat erledigte in seiner heutigen Sitzung für das Rechnungsjahr 1889/90 den Etat der Gemeindeschulen mit 83 146 M. in Einnahme und 8 078 168 M. in Ausgabe. Die Stadthauptkasse wird sonach einen Zuschuß von 7 995 022 M. leisten müssen. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist gegen das laufende Jahr um 6000 angewachsen: auf 172 000. Statt 177 Gemeindeschulen mit 2963 Klassen werden im nächsten Etatsjahr 183 Schulen mit 3082 Klassen zu erhalten sein. Natürlich muß auch der Lehrkörper entsprechend verstärkt werden.

Die Privatdetective-Bureaux bürgern sich beim Publikum sehr ein, die Gerichte dagegen scheinen dem Zeugniß solcher Privat-Geheimpolizisten nur geringes Gewicht beizulegen. So wurde gestern von der 5. Strafkammer des Landgerichts I. ein wegen Diebstahls in erster Instanz verurtheilter Commis freigesprochen, weil der Hauptbeweis, das Zeugniß eines solchen Privat-Detectives für nicht ausreichend erachtet wurde.

[Militär-Wochenblatt.] Michaelis, Oberst und Commandeur des 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, unter Stell. à la suite dieses Regts., mit der Führung der 4. Inf.-Brig. beauftragt. v. Wurmb, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117 ernannt. Frhr. v. Gayl, Oberstlt. à la suite des Altmärk. Ulan.-Regts. Nr. 16 und Abtheil.-Chef im Nebenetat des großen Generalstabes, zum Obersten befördert. v. Schlegell, Major vom 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, Graf v. Saint-Ignon, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), als Commandeur des 1. Bats., in das 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71 versetzt. Trützschler von Falkenstein, Major, aggregirt dem 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), in dieses Regt. wiedereinrangirt. v. Bardeleben, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts. Nr. 90, unter Beförd. zum Obersten, zum Commandeur des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 ernannt. Knappe, Oberstlt. und Commandeur des Eisenbahn-Regts., Weinberger, Oberstlt. und Commandeur des Magdeburgischen Feld-Art.-Regts. Nr. 4, zu Obersten befördert. Amann, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, v. Bosse, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 2. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 88, unter Beförderung zu Obersten, zu Commandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. von Mützschefahl, Major vom 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90 versetzt. v. Reclam, Major vom 1sten Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, zum Bats.-Commandeur ernannt. Frhr. Rüdt von Collenberg, Major, aggreg. dem 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, in dieses Regt. einrangirt. Erfling, Major und Commandeur des Schles. Pion.-Bats. Nr. 6, Diener, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offiz. vom Platz in Spandau, zu Oberstlts. befördert. Schulz, Major und Commandeur des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7, der Charakter als Oberstlt. verliehen. von Schmidt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 3. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 16, Frhr. Böcklin von Böcklinsau, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. v. Hanstein, Major vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, unter Entbindung von der Stellung als Bats.-Commandeur, mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers beauftragt. Tischler, Major vom Generalstabe der Commandantur von Posen, als Bats.-Commandeur in das 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17 versetzt. Goldschmidt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, mit der Führung des Holstein. Inf.-Regts. Nr. 85, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Ziemietzky, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, Graf v. d. Goltz, Major und Bats.-Commandeur vom Garde-Füs.-Regt., in das 1. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. von Bonin, Major vom Garde-Füs.-Regt., zum Bats.-Commandeur ernannt. Frhr. v. Seckendorff, Major vom Garde-Füs.-Regt., unter Verleih. eines Patents seiner Charge, von dem Commando als Adjut. bei der 2. Garde-Inf.-Div. entb. Frhr. v. Troschke, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, à la suite des Regts. gestellt. v. Scharfenort, Major vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, zum Bat.-Commandeur ernannt. v. d. Lühe, Major aggreg. dem 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, in das 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 einrangirt. v. Waldow, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptm. u. Comp.-Chef, Schmidt, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Troost, Port.-Fähnr. vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, zum Sec.-Lt., Horn, Unteroff. v. 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, v. Busse, Unteroff. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Zawadzky, Oberstlt. z. D. u. Commandeur des Landw.-Bezirks Freistadt, der Charakter als Oberst verliehen. Frhr. v. Kleist, Sec.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, à la suite des Regts. gestellt. v. Linsingen, Sec.-Lt. à la suite des Westpr. Kür.-Regts. Nr. 5, in das Regt. wiedereinrangirt. Tramnitz, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Lehmann, Sec.-Lt. vom dems. Regt., zum Pr.-Lt., Frhr. v. Richthofen, Sec.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Fabricius, Vicefeldw. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Port.-Fähnr. ernannt. v. Schmeling, Sec.-Lt. à la suite des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, in das Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16 einrangirt. Schwenke, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt. v. Wiese und Kaiserswaldau, Hauptm. vom 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, zum Comp.-Chef ernannt. v. Oppenau, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Bismarck, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußen.) Nr. 1, unter Beförderung zum Rittm. und Escadr.-Chef, in das Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 versetzt. Graf v. Rothkirch u. Trach, Sec.-Lt. vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, zum Pr.-Lt. befördert. Mestwerdt, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Dortmund, der Charakter als Oberst verliehen. v. Schuckmann, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Erkelenz, der Charakter als Oberst-Lieutenant verliehen. Lieske, Major z. Disp., bisher commandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur des Landwehr-Bezirks Jülich, zum Commandeur dieses Landwehr-Bezirks ernannt. Glagau, Unteroff. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 zum Port.-Fähnr. befördert. v. Westernhagen, Pr.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef, in das Inf.-Regt. Nr. 137, Plathner, Pr.-Lt. vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, unter Beförderung zum überzähl. Hauptm., in das 3. Ppsen. Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. v. Moser, v. Franckenberg-Lüttwitz, Oberjäger vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zu Port.-Fähnrs. befördert. Bendler, Hauptm. à la suite des Leib-Gren.-Regts (1. Brandenburg.) Nr. 8 und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, als Comp.-Chef in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Brinkmann, Hauptm. à la suite des 5. Ostpreuß. Infant.-Regts. Nr. 41 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, als Comp.-Chef in das 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, Lehmicke, Hauptm. à la suite des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, als Comp.-Chef in das 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63 versetzt. Engelbrecht, Pr.-Lt. vom 4. Oberschl. Infant.-Regt. Nr. 63, unter Entbindung von dem Commando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Anclam, in das Inf.-Regt. Nr. 137 versetzt. v. Krohn, Sec.-Lt. vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Pr.-Lt. befördert. Christ, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 unter Beförd. zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, und unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover, Below, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, unter Beförd. zum Hauptm. und Stellung à la suite des 7. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 44, als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt. Schindler, Pr.-Lt. à la suite des Schles.-Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 und Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, zum Hauptm. befördert. Klinghardt, Hauptm. und Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Thiele, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, den betr. Regtrn., unter Beförderung zu überzähl. Majors aggregirt. v. Koseritz, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, zum Pr.-Lt. befördert. Simon, Major aggreg. dem 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, ein Patent seiner Charge verliehen. Höhne, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Posen. Infant.-Regt. Nr. 19, in das 7. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 60 versetzt. Nicolai, Pr.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Karkowski, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. von Otto, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4 versetzt. Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Rittm. v. Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8, command. als Adjut. bei dem Gen.-Commando des VI. Armee-Corps, der Charakter als Major verliehen. v. Daum, Major aggreg. d. 2. Garde-Regt. zu Fuß. v. Kleist, Major v. 4. Garde-Regt. zu Fuß, ein Pat, ihrer Charge verliehen. Abich, Pr.-Lt. à la suite des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62 und commandirt als Adjut. bei der Commandantur von Danzig. Rübesamen, Pr.-Lt. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 und commandirt als Adjut. bei der Commandantur von Posen, unter vorläufiger Belassung in ihren Commandos, zu überzähl. Hauptleuten befördert. v. Schmeling, Major und Escadr.-Chef vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, dem Regt. aggregirt. v. Trotha, Major und Escadr.-Chef vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, dem Regt. aggregirt. v. Busse, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Rittm. und Escadr.-Chef, Guradze, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Damnitz, Major à la suite des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, Frhr. v. Senden-Bibran, Major und Escadr.-Chef vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Arent, Major und Escadr.-Chef vom Schleswig-Holstein. Drag.-Regt. Nr. 13, ein Patent ihrer Charge, v. Niebelschütz, Rittm. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 und commandirt als Adjut. bei der Großherzogl. Hess. (25.) Div., der Charakter als Major verliehen. Schmige, Pr.-Lt vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Rittm. und Escadr.-Chef befördert. Bruß, Major à la suite des 1. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vorstand der Milit.-Lehrschmiede zu Königsberg i. Pr. und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, mit der Belassung seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee versetzt. Fenner, Rittm. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regts., zum Vorstand der Milit.-Lehrschmiede in Königsberg i. Pr. ernannt. von Selchow, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 und commandirt bei der Kriegsschule in Hannover, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Sommerbrodt, Unteroff. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Port.-Fähnr. befördert. Meier, Oberstlt. und Bats.-Commandeur vom Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, mit der Führung des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6, unter Stellung à la suite desselgen beauftragt. Lambateur, Hauptm. vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 nnd Art.-Offiz. vom Platz in Glogau, unter Belassung in diesem Verhältniß und Stellung à la suite des Regts., zum Major, Brandt, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, z. Hauptm. und Comp.-Chef befördert. Dobrzynski, Sec.-Lt. à la suite des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, unter Entbindung von der Stellung bei der Versuchs-Comp. der Artillerie-Prüfungs-Commission und und unter Beförderuug zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, in das Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, v. Decker, Hauptm. und Comp.-Chef vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, Müller I., Pr.-Lt. vom Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum überzähl. Hauptm., in das Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Boehn, Pr.-Lt. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, unter vorläufiger Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum Hauptm. befördert. v. Müllenheim, Major von der ersten Ingen.-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Ing.-Offiz. vom Platz in Curhaven, in die 4. Ingen.-Insp. versetzt. Majunke, Pr.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum überzähl. Rittmeister befördert. v. Reibnitz, Gen.-Lieut. u. Commandeur der 18. Div., zum Gouverneur von Mainz, v. Bergmann, Gen.-Major und Inspecteur der Infanterie-Schulen, unter Beförderung zum Gen.-Lieut., zum Commandeur der 18. Div., v. Jena, Oberst und Commandeur des 4. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin), unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Inspecteur der Infanterie-Schulen ernannt. v. d. Decken, Oberst und Commandeur der 10. Cav.-Brig., v. Treskow, Oberst u. Commandeur der 6. Cav.-Brig., zu Gen.-Majors befördert. Michaelis, Oberst, beauftragt mit der Führung der 4. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur dieser Brig., Beelitz, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des 5ten Pomm. Inf.-Regts. Nr. 42, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 4. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin), Goldschmidt, Oberstlieut., beauftragt mit der Führung des Holstein. Inf.-Regts. Nr. 85, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Kleckl, Oberstlieut. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 129 und Commandant von Pillau, der Charakter als Oberst verliehen. Frhr. v. Rechenberg, Oberstlieut. vom Inf.-Regt. Nr. 99, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 versetzt. Schubert, Major vom Inf.-Regt. Nr. 99, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Prondzynski, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 99, in dieses Regts. einrangirt. Hoeckert, Vicefeldw. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Prenzlau, zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46 befördert. v. Damnitz, Sec.-Lieut. von der Res. des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, zum Prem.-Lieut., Scharenberg, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Erfurt, zum Sec.-Lieut. der Res. des 4ten Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Rippa, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Görlitz, zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Fipper, Vicefeldw. von dems. Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lieut. der Res. des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Umpfenbach, Vicefeldw. von dems. Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lieut. der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Schröter, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Lauban, zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22, v. Uechtritz u. Steinkirch, Vicewachtm. von dems. Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, Kuntze, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Neutomischel, zum Sec.-Lieut. der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Wekwerth, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Rawitsch, zum Sec.-Lieut. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Reisacker, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Striegau, zum Sec.-Lieut. der Res. des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, Hatscher, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks I Breslau, zum Prem.-Lieut., Völkel, Vicefeldw. von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 1. Posen. Infanterie-Regiments Nr. 18, Hassenpflug, Vicefeldw. von dems. Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Humbert, Vicewachtm. von dems. Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, Ernst, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Brieg, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, Freundt, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Beuthen, zum Pr.-Lt., Walter, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Oppeln, zum Sec.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum Pr.-Lt. befördert.

Frankreich.

L. **Paris**, 17. Dec. [Die Panama-Affaire.] Die Blätter veröffentlichen folgende Note über die Resultate mehrerer Zusammenkünfte, welche eine Commission von Rechtsgelehrten und Finanzmännern in den letzten Tagen im Finanzministerium gehalten hat, um eine Lösung der Panama-Frage zu finden:

„Der Ausschuß berieth eingehend mit der vollständigsten Unparteilichkeit und dem Wunsche, eine Katastrophe zu verhüten, die Angelegenheit, an der so viele Interessen betheiligt sind. Es galt vor Allem, die Vollendung des Canals zu sichern und, so viel als thunlich, die Interessen der jetzigen Inhaber der Panama-Papiere zu wahren. Die Lösung, welcher der Ausschuß geneigt war, schloß gleich dem der Kammer unterbreiteten Entwurfe eine Suspension der Zahlung der Zinsen für Actien und Obligationen in sich, aber diese Suspension galt für die ganze Zeit des Ausbaues des Canals. Zugleich bezeichnete der Entwurf der Commission die Mittel, welche, wie der Finanzminister gesagt hatte, der Panama-Gesellschaft die Möglichkeit bieten sollten, ohne fallit erklärt zu werden, das Geschäft auf eine andere Gesellschaft zu übertragen. Nach jenem Entwurfe sollten die Titel, welche die neue Gesellschaft ausgeben würde, hauptsächlich den Inhabern der jetzigen Panama-Titel reservirt werden. Andererseits sollten die neuen Titel ein Vorrecht auf das Erträgniß des Canals haben, nach der Zahlung der Coupons dieser Titel sollte der Ueberschuß der Einkünfte des Canals auf die alten Titel entfallen. Die jetzigen Obligationen- und Actien-Inhaber wären also keineswegs des Ihrigen beraubt, da sie gewissermaßen ein Vorrecht über sich selbst er-

---

Kleine Chronik.

Der Brand in Friedrichsruh. Ueber das bereits telegraphisch erwähnte Feuer in Friedrichsruh wird dem „Hamb. Corr.“ noch gemeldet: Das Landhaus, ein sehr besuchter Sommervergnügungsort, gehört dem Fürsten Bismarck und ist ein sehr altes, mit Stroh gedecktes Gebäude. Unter diesem Strohdach befand sich eine größere Anzahl von Logirzimmern, in denen u. A. die Sicherheitsbeamten des Fürsten untergebracht waren. Dieselben haben von ihren Sachen gar nichts retten können, da das ganze Dach im Nu in Flammen stand und der Rauch und Qualm sofort alle oberen Räume erfüllte. Wäre das Feuer in der Nacht ausgebrochen, so wäre wohl kaum eine der dort schlafenden Personen gerettet worden. Fürst Bismarck erschien persönlich auf der Brandstelle und überzeugte sich durch eigenen Augenschein, daß Menschenleben nicht in Gefahr waren und daß das Vieh bereits in Sicherheit gebracht worden war. Der Kanzler ging so nahe an den brennenden, dem Einsturz drohenden Giebel, daß er vollständig von Rauch umgeben war, und daß seine Begleitung ihn zurückhalten mußte. Der Fürst wollte sich auch selbst davon Kenntniß verschaffen, ob nicht etwa noch Jemand im Hause zum Retten der Sachen anwesend sei. Zu diesem Zwecke erstieg er mit Hilfe seiner Begleiter eine mannshohe Gartenmauer. Die Friedrichsruher Feuerwehr hatte indeß mit dem Löschen begonnen und beherrschte das Feuer bald, so daß es auf seinen Herd beschränkt blieb. Bei entgegengesetzter Windrichtung wäre der zum Fürstenhause gehörige Pferdestall und dann auch das Fürstenhaus selbst gefährdet gewesen. Später erschienen die Schwarzenbecker und Trittauer Feuerwehren, welche noch in Thätigkeit kamen. Das Haus und das Mobiliar ist versichert, die Sachen der Logisgäste waren nicht versichert und sind alle verbrannt. Während des Brandes hörte man mehrere auf einander folgende Detonationen; es waren die geladen gewesenen Revolver der Sicherheitsbeamten. — Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

Der Berliner „Jack, der Aufschlitzer“, welcher die gestern erwähnte Postkarte an das Berliner Polizeipräsidium richtete, hat dasselbe insofern noch in eine kleine Verlegenheit gesetzt, als er die Postkarte unfrankirt aufgegeben hat, so daß die Behörde hierfür noch das Strafporto erlegen mußte, um in den Besitz des Machwerks zu gelangen. Der Unfug hat übrigens noch eine Fortsetzung erhalten, denn inzwischen ist, dem „B. T.“ zufolge, dem Polizeipräsidium noch ein zweites Schreiben zugegangen, und zwar aus Paris, worin ein Pseudo-Jack unter allerhand Drohungen seine demnächstige Abreise nach Berlin verkündet. Dieser Brief ist in englischer Sprache gehalten und von einer Person hergestellt, die bei Weitem schreibgewandter ist als der Verfasser der ersterwähnten in Berlin aufgegebenen Postkarte. Die Schriftzüge in dem aus Paris gekommenen englischen Schreiben sind sogar eleganter als diejenigen es sind, welche im Facsimile des von dem angeblichen „Jack the Ripper“ an die Londoner Polizeibehörde gerichteten Briefes vom 25. September dieses Jahres vorliegen. Selbstverständlich legt die Berliner Polizei den beiden Machwerken keine Bedeutung bei; es handelt sich für die Behörde höchstens darum, den Schreiber zu ermitteln, damit derselbe der wohlverdienten Bestrafung wegen dieses Unfuges nicht entgehe.

Der polnische Romanschriftsteller Sienkiewicz erhielt in diesen Tagen ein kleines Packet, welches an ihn adressirt und mit dem Stempel der Post zu Kiew versehen war. Bei Oeffnung des Packets ergab es sich, daß in demselben 15 000 Rubel enthalten waren und eine Karte mit den Worten: Henrykowi Sienkiewiczowi. — Michael Wolodyjowski beilag. Der Romancier hat nun in der Zeitschrift „Slowo“ erklärt, daß die Annahme eines solchen Geschenkes weder seiner Befähigung, noch seiner Phantasie entspreche. Er sei zwar nicht reich, verdiene aber so viel und sogar mehr, als er brauche. Er könne deswegen, trotz aller Dankbarkeit für den Geber, der sich unter dem Pseudonym Wolodyjowski verberge, dies Geschenk nicht annehmen. Er habe das Geld als Depositum im Landwirthschaftlichen Creditverein hinterlegt, wo es binnen drei Jahren unter Beibringung von Beweisen in Empfang genommen werden könne. Nach Ablauf dieser Zeit werde er über das Geld nach eigenem Ermessen verfügen.

Daß der heldenmüthige Vertheidiger von Khartum, Gordon tief im Mysticismus steckte, ist bekannt. Neuerdings erfährt man aus einem Artikel in der „Universal Review“, einer unlängst gegründeten Zeitschrift, daß er sich eingehend mit der Auffindung des verlorenen Paradieses beschäftigte. Auch gelang es ihm, nicht allein dessen ehemalige Stätte auf den Seychellen-Inseln zu finden, sondern auch die dort wachsende Cocosnuß als die verbotene Frucht zu bezeichnen, die unsern übel berathenen Stammeltern die Veranlassung zum Sündenfalle wurde. Nun sind die Seychellen ein korallenumgürtetes Eiland östlich von Zanzibar, welches schwerlich Platz enthält für die vier Ströme, welche der Bibel zufolge den Garten Eden bewässern sollen. Auch ist nicht abzusehen, weshalb eine so bittere Frucht wie die dortige Cocosnus (coco de mer) eine solche Versuchung auf Adam und Eva hätte ausüben können.

Was Kupfermünzen werth sind. Die in voriger Woche bei Adolf Heß in Frankfurt a. M. versteigerten Kupfermünzen aus der Sammlung des verstorbenen Herrn Joh. Siebert, Kassel, brachten über 10 000 Mark. Einzelne dieser unscheinbaren Sachen erzielten, schreibt die „Frankf. Z.“, ganz enorme Preise, z. B. ein Probesatz preußischer Kupfermünzen aus dem Jahre 1812–1820 320 M., eine Serie österreichischer Rechnen- und Reithpfennige 740 M., eine Reihe englischer Geschäftsmarken 510 Mark, eine ähnliche französische Serie 350 Mark, in Süddeutschland geprägte Kupferkreuzer des Schwedenkönigs Gustav Adolf 76 M., 79 M. und 104 Mark. Große viereckige Kupferplatten der späteren schwedischen Könige brachten 30—90 Mark das Stück, der kupferne Roththaler des berüchtigten Baron Görz 71 M., ein seltenes spanisches Stück von 1837 80 Mark. Für 5 Probemünzen des Königs Hieronymus Napoleon wurden 88 M. bezahlt. Die Serie der Pfennige und Solidi der westfälischen Städte brachte circa 1000 M. Auch die überseeischen Münzen wurden hoch verkauft. Ein Penny von Georg I. für Nordamerika von 1722 erzielte 39 Mark, einige Cents der Vereinigten Staaten aus den ersten Jahren 55 Mark, eine Serie Geschäftsmarken, meistens vom Jahre 1863, 240 M.

Indianer in Washington. In der Bundeshauptstadt Washington war es kürzlich am Sonntag ein ganz ungewohnter Anblick, 22 Indianer-Häuptlinge vom Stamme der Sioux in der katholischen Kirche zu sehen; sie gehörten zu einer Deputation von 40 Häuptlingen, die mit der Regierung zu unterhandeln hatten; ihr Betragen in der Kirche war andächtig und erbaulich. Nach der Bestimmung der Regierung wird jetzt der Unterricht in allen Indianerschulen in englischer Sprache ertheilt. Die Mehrzahl der Lehrer und Lehrerinnen sind katholische Ordensleute. Viele Kinder machen vortreffliche Fortschritte, obwohl die Zähmung der indianischen Natur Anfangs mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Namentlich die Knaben haben einen Hang zur ungebundenen Freiheit und müssen scharf beobachtet werden, so daß fortwährend einer der Lehrer auf Wache stehen muß. In den katholischen Schulen ist es streng verboten, die Kinder körperlich zu züchtigen. In der That scheinen die Wilden durch Liebe, Güte und Milde besser regiert zu werden als durch den Stock oder die Peitsche; denn trotz der anscheinend rohen Außenseite besitzen sie ein weiches, für freundliche Behandlung sehr empfängliches Gemüth. Die wegen ihrer großen Wohlthätigkeit bekannten Fräulein Drexel in Philadelphia besuchten kürzlich die White-Earth-Indianer-Agentur und wollen dort ebenfalls eine Indianerschule errichten, deren Kosten auf 75 000 Doll. berechnet werden. Die Kosten sind deshalb so groß, weil den Kindern auch Unterhalt gewährt werden muß.

Strenge Ansichten über die Sonntagsheiligung äußerte letzter Tage der anglikanische Bischof von Liverpool in einer über den Gegenstand gehaltenen Predigt. Folgende Beschäftigungen hält der Bischof für entschieden unerlaubt am Sonntag: Bekannte besuchen, Rechnungen nachsehen, Unterhaltung über alltägliche Gegenstände, Zeitungslesen und Briefschreiben.

Tüchtigkeit im Amte. In der Stadt Victoria in Texas war der Polizeimeister bei der letzten Wahl wiederum als Bewerber um das bisher von ihm innegehabte, jetzt neu zu besetzende Amt aufgetreten. Kurz vor der Wahl wurde in den Zeitungen ein Zeugniß für seine „Tüchtigkeit im Amte“ veröffentlicht, eine Empfehlung, die — von den sechs unter seiner Obhut befindlichen Insassen des Gefängnisses ausgestellt und unterzeichnet war.

langen könnten und auf alle Fälle an den Netto-Ueberschüssen des Unternehmens betheiligt wären. Dies hatte dem Ausschusse, in welchem sich Vertreter aller großen Creditinstitute befanden, die praktischste Lösung geschienen. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß niemals davon die Rede war, von dem Crédit Foncier irgend welchen Vorschuß zu erlangen. Solches wäre gegen den Geist und den Buchstaben der Statuten des großen Creditinstituts gewesen, welches nur auf Immobilien, die in Frankreich gelegen sind, und nicht auf industrielle Unternehmungen leihen darf."

Wie begreiflich, herrschte vorgestern Abend und am gestrigen Sonntag große Aufregung in der Nähe der Bureaux der Panama-Gesellschaft. Die Neugierigen, die herumstanden und sich lebhaft mit einander unterhielten, waren größtentheils Inhaber einiger Panama-Werthe. Man wußte, daß der Verwaltungsrath gestern den ganzen Tag Sitzung hielt und eine möglichst rasche und vortheilhafte Lösung suchte. Im Allgemeinen schien die Idee, durch neue Nachzahlungen die früheren Einlagen zu retten, den Leuten einzuleuchten und die oben wiedergegebene Note wurde günstig aufgenommen.

Der Verwaltungsrath der Panama-Gesellschaft beschloß, nächstens eine General-Versammlung einzuberufen. An die Unterzeichner von Panama-Werthen richtet eine Gruppe Betheiligter folgenden Aufruf:

„Die Inhaber von Actien und Obligationen der Panama-Gesellschaft werden zu dem Behufe, über die geeignetsten Mittel zu berathen, die in diesem Unternehmen engagirten französischen Capitalien zu vertheidigen, eine General-Versammlung halten. Diese Versammlung wird auf ihre Veranlassung zusammentreten und die Unterzeichneten verpflichten sich, die Panama-Gesellschaft nach Kräften zu unterstützen. Da es gilt, ihre Capitalien und Interessen zu vertheidigen, wird Niemand zugelassen werden, der sich nicht als Actien- oder Obligationen-Inhaber der Panama-Gesellschaft ausweisen kann."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. December.

B.— **Humboldtverein für Volksbildung.** Am 3. Abend seines botanischen Cyclus sprach Garteninspector B. Stein „über den Bau der Pflanzen" und zwar nicht nur über den Aufbau des Pflanzenkörpers aus Zellen und Gefäßen, sondern auch über die äußeren Formen von Wurzel, Stengel oder Stamm, Blatt und Blüthe. Ein reiches Material von Zeichnungen und frischen Pflanzentheilen unterstützte den Redner in der populären Behandlung seines Themas. Auch die Ernährung der Pflanze, die Veränderungen in der Zelle und den Zollgruppen durch die Aufnahme und Umwandlung der Nährstoffe wurden erörtert. — Den vierten Abend füllte eine Schilderung der „Pflanzenwelt Schlesiens" aus. Redner ging zunächst die Zahlenverhältnisse der Blüthenpflanzen und Kryptogamen durch und scizzirte das Wirken der um Schlesiens Flora hauptsächlich verdienten Männer: Nees von Esenbeck, Wimmer, Grabowski, Günther, Krause, Milde, Hilse, R. v. Uechtritz, Körber, Göppert, F. Cohn, Engler, Stenzel, Limpricht, Schröder u. s. w. Sodann folgte eine Uebersicht der Vertheilung der schlesischen Pflanzen nach den Höhenlagen und ein Abriß der Geschichte der Einwanderung der Pflanzenwelt in Schlesien überhaupt. An einigen Wanderpflanzen der Neuzeit, Staudenastern, Nachtkerze, Wasserpest, Franzosenkraut 2c. zeigte der Vortragende, daß auch heut noch ein steter Wechsel im Pflanzenleben stattfindet. Der Schlußabend brachte eine „Uebersicht der bei uns in Schlesien früher und jetzt cultivirten Zierpflanzen". Herr B. Stein erwähnte die seit uralter Zeit, schon von Karl dem Großen angegebenen, in den Gärten heimischen Zierblumen. Er zeigte sodann, wie immer neue Arten sich in den Kreis der Gartenculturen eingedrängt haben, sowohl im freien Lande als auch in den Gewächshäusern und als Stubenpflanzen. Die Einführungen aus dem Mittelalter wurden rasch verdrängt durch die amerikanischen Arten und besonders durch chinesische und japanische Prachtpflanzen seit Anfang dieses Jahrhunderts. An einigen Beispielen führte Redner aus, welche Fülle von Formen, welche Umwandlungen in Farbe und Form die Cultur der Pflanzen in den Gärten bewirkt. Sämmtliche Vorträge wurden von der bis zum Schluß zahlreich aushaltenden Hörerschaft mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

† **Löwenberg,** 17. Decbr. [Vereinsleben.] In den hiesigen Vereinen herrscht auch in diesem Wintersemester eine recht erfreuliche Thätigkeit. So ist beispielsweise im katholischen Gesellenverein die Einrichtung getroffen worden, daß allmonatlich ein populär wissenschaftlicher Vortrag gehalten wird. Diese Vorträge erfreuen sich einer recht regen Theilnahme.

§ **Striegau,** 18. December. [Apotheken-Angelegenheit.] Wie jüngst berichtet wurde, war von Seiten einiger Vorstände der hiesigen Krankenkassen in einer öffentlichen Versammlung Beschwerde über angeblich zu hohe Preise der aus hiesiger Apotheke bezogenen Arzneimittel erhoben worden. Die nunmehr amtlich erfolgte Prüfung der an die Aufsichtsbehörde eingereichten Recepte hat die Grundlosigkeit dieser Beschwerden dargethan. Es hat sich ergeben, daß der hiesige Apotheker bei den in Rede stehenden Arzneirechnungen die staatlichen Arzneitaxen durchweg beachtet hat und sich eine Taxüberschreitung nicht hat zu Schulden kommen lassen. In einer heut vom Bürgermeister Werner berufenen Versammlung der Krankenkassen-Vorstände wurde amtlich von dem betreffenden Gutachten der Medicinalbehörde Kenntniß gegeben.

a. **Ratibor,** 17. Dec. [Verschiedenes.] Vor einiger Zeit wurde die Kuppel der Dorfkirche zu Casimir, Kreis Leobschütz, von einem einschlagenden Blitz zerschmettert und unter den dadurch an das Tageslicht beförderten Gegenständen, welche in der Kuppel niedergelegt waren, befand sich unter anderem eine Urkunde, aus der ersichtlich war, daß das gegenwärtig im Besitze des Rittmeisters a. D. von Prittwitz befindliche Gut zu Casimir vor einer langen Reihe von Jahren einer Familie Zawadzki gehört habe. Ein Nachkomme dieser Familie, der hier ansässige Rittmeister a. D. Zawadzki, strengte auf Grund dieser Urkunde gegen den Rittmeister a. D. von Prittwitz eine Klage auf Wiederherausgabe des Gutes von Casimir an, verlor jedoch den Proceß, dessen Object rund 400000 Mark beträgt, in zwei Instanzen, weil der Beklagte nachwies, daß die Voreltern des Klägers durch ein Legat abgefunden worden seien. Der Kläger beruhigt sich nicht bei den bisherigen fruchtlosen Bemühungen, sondern gedenkt die Sache noch in der dritten Instanz durchzufechten. — Der Droguenhändler Glatzel zu Nicolai hatte ein Quantum von dreihundert Litern Spiritus, welcher zu gewerblichen Zwecken bestimmt war, unter steueramtlichen Verschluß. Nachdem der Spiritus verbraucht war, stellte die Steuerbehörde fest, daß ein Deficit von etwa 1¾ Liter eingetreten war, und nahm dies zu Protokoll. Nach der Erklärung des Droguenhändlers muß das Deficit, da der Spiritus in kleinen Quantitäten verbraucht worden ist, theils durch Vergießen, theils durch Verdunsten entstanden sein. — Der Bauersohn Swientek aus Gläsen wurde, weil er in der Kirche Unfug getrieben und dadurch den Gottesdienst gestört hatte, von der hiesigen Strafkammer zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Paris,** 19. Decbr. Die Inhaber von Panama-Actien erlassen in großer Anzahl die Erklärung, sich freiwillig jeden Zinsanspruchs bis zur Eröffnung des Canals zu begeben und eine neue, bevorrechtete Anleihe übernehmen zu wollen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 19. Dec. Eine russische Militärdeputation, bestehend aus Oberst Witt, Oberstlieutenant Lateries und einem Unteroffizier des 23. Dragoner-Regiments ist aus Petersburg hier eingetroffen. Dieselbe setzte Abends die Reise nach Darmstadt fort, um der Leichenfeier des Prinzen von Hessen beizuwohnen.

Paris, 19. Decbr. Dem Vernehmen nach wird die General-Versammlung der Actionäre der Panamagesellschaft am 26. Januar einberufen.

Bremen, 13. Dec. Der Postdampfer „Rhein", Cap. W. Kuhlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. November von Bremen abgegangen war, ist heute 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. — 0,32 m.
— 19. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,12 m.

Litterarisches.

Staatsbürgerthum oder eine neue ständische Gesellschaft in Deutschland. Von E. F. Seemann. Berlin. Verlag von Leonhard Simion. Volkswirthschaftliche Zeitfragen Heft 75 und 76. Der Verfasser sieht den wesentlichen Unterschied in der politischen Entwicklung des letzten Jahrzehnts und der Zeit von 1866—76 darin, daß es damals schien, als ob sich die Conservativen endgiltig auf den Boden des modernen Staatsgedankens stellen, ein allgemeines Staatsbürgerthum anerkennen wollten. Seitdem aber geht wieder alles darauf hinaus, eine ständische Gliederung der Gesellschaft zu organisiren. Seemann weist nun im Einzelnen nach, wie es der „kleinen, aber mächtigen Partei", den Junkern, gelungen ist, immer weitere Kreise des eigentlichen Bürgerthums dadurch auf ihre Seite zu ziehen, daß sie die Interessenvertretung als Richtschnur für die politische Arbeit hinstellten. So gewannen sie durch den Apell an den Egoismus die Industrie und den Handwerkerstand, indem diese mit Schutzzöllen beglückt, jener durch Beschränkung der Gewerbefreiheit und Neubelebung des Innungswesens vor unliebsamer Concurrenz geschützt wurde oder wenigstens hoffen darf, mit der Zeit geschützt zu werden. Den Bauern köderte man durch ein neues Erbrecht, das Beamtenthum durch Druck auf der einen, durch die Aussicht auf Beförderung und Auszeichnung auf der anderen Seite, und ein großer Theil derer, die von allen diesen schönen Sachen sich nicht bestechen ließen, blendete das Wort „national". Nur die Arbeiter waren nicht einzufangen, aber durch theoretische, theilweise auch praktische Zugeständnisse und zeitweilige Unterstützung ließ man die socialdemokratische Partei erstarken und gewann so eine neue Gruppe, die zwar nicht im eigenen Lager, aber von einer anderen Seite her ebenfalls gegen die Partei kämpfte, welche es von sich weist, die Interessen einzelner Theile zu vertreten und ihre Pflicht darin sieht, stets das Wohl der Gesammtheit zu fördern. In der Brochüre wird sodann noch geschildert, was die „Großgrundbesitzer" bis jetzt erreicht haben, und was sie noch weiter zu erreichen gesonnen sind. Die Schrift bildet eine eindringliche Warnung, auf dem betretenen Wege weiterzugehen und ist deshalb zur Lectüre eindringlich zu empfehlen. H. N.

Beim bevorstehenden Beginn des neuen Jahres sei allen Hausfrauen die bei Franz Lipperheide in Berlin erscheinende **„Illustrirte Frauenzeitung"** empfohlen. Die farbigen Modenbilder, zusammen mit der reichen Fülle an Toiletten im Blatte selbst, bieten dem Geschmacke der weitesten Kreise eine reiche Auswahl; die zahlreichen exacten Schnittmuster im Verein mit leichtfaßlichen Beschreibungen ermöglichen auch der weniger geübten Hand die Selbstanfertigung der Garderobe. Das weite Gebiet der Handarbeiten findet in der „Illustrirten Frauenzeitung" wie in den als Beilagen erscheinenden Extra-Blättern und in den farbigen Stickmuster-Vorlagen eine eingehende Würdigung, während der Unterhaltung und Belehrung in dem reich illustrirten belletristischen Theile ihr Recht wird.

Handels-Zeitung.

Gleiwitz, 18. Dec. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei ziemlich gutem Angebot Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Nächste zwei Börsentage finden an den Montagen statt. Weizen, weiss 18—17,60—17,40 Mark, do. gelb 17,80 bis 17,40—17 M., Roggen 15—14,70—14 M., Gerste 15—14—13 M., Hafer 13,50—13,20—12,70 Mark, Erbsen 15,50—14,50—13,50 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

W. T. B. **Leipzig,** 18. Decbr. Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag, 4. Januar 1889, ihren Anfang nehmen.

* **Panama-Loose.** Während die Zinszahlung für dieses, wie für alle anderen Anleihen der Panama-Gesellschaft eingestellt wurde, kann bei dem Loosanlehen die Tilgung und Prämienziehung nach Ansicht der „Frkf. Ztg." deshalb fortgesetzt werden, weil für jedes Stück 60 Fr. zum Ankauf von Rente etc. für einen Sicherheitsfonds zurückzulegen waren. Insgesammt sollten 120 Mill. Fr. in dieser Weise verwendet werden; nach der Auskunft des Crédit Foncier sind 89 Mill. Fr. hinterlegt, und da die Hinterlegung durch eine besondere Société Civile geschah, so darf wohl angenommen werden, dass das Depot, wenigstens der für die bereits verkauften Loose entsprechende Theil desselben, den Besitzern der Loose auch dann verbleibt, wenn über die Panama-Compagnie der Concurs eröffnet werden sollte. Demgemäss ist auch die Ausloosung am 15. d. M., und zwar bereits durch die gerichtlichen Administratoren, erfolgt. Für die Bewerthung der Loostitres aber darf nicht übersehen werden, dass deren Werth zum weitaus grössten Theile auf dem Zinsversprechen basirte. Die Tilgung soll erst im Laufe von 99 Jahren erfolgen, und zwar soll in den ersten 25 Jahren für Treffer jährlich 0,405 pCt. des Gesammtbetrags aufgewendet werden, vom 26. bis 99. Jahre sogar nur jährlich 0,263 pCt.

* **Die Krisis an der Börse in Genua.** Aus Genua wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Die Wunden, die der Zusammenbruch eines grossen Speculanten ultimo Juli der Genueser Börse geschlagen, sind noch nicht vernarbt und schon wieder ist dieselbe der Schauplatz einer grösseren Krise. Die Actien der Baugesellschaft Esquilino, die bekanntlich ihren Sitz in Turin hat, erlitten am Montag einen heftigen Courssturz und notiren gegenwärtig ein Drittel ihres Nominalwerthes. Als Erklärung hierfür wurde angeführt, dass zwei Mitglieder des Aufsichtsraths die Gesellschaft in Höhe von 12 Millionen engagirt hätten, doch wurde hinzugefügt, dass letztere hierdurch ihre Operationen in keiner Weise unterbrechen würde. Gleichzeitig vollzog sich ein Run auf die Kassen der Cassa di Sconto, die dem Esquilino über 10 Millionen Vorschüsse gewährt haben soll, hierfür jedoch ausreichend gedeckt sein will. Sie war in der Lage, allen ihren Verpflichtungen prompt nachzukommen, ihre Actien sind jedoch im Laufe einer Woche von 700 auf 600 gefallen. Von anderer Seite wird da-

⁂ **Breslau,** 19. December. [Von der Börse.] Bei stillem Geschäft verkehrte die Börse in guter Haltung. Als etwas mattere Wiener Notizen bekannt wurden, schwächte sich die Tendenz vorübergehend zwar etwas ab, befestigte sich aber schnell wieder, weil von Berlin höhere Course eingetroffen waren. Schliesslich zogen Laurahütteactien die Aufmerksamkeit auf sich, indem dieselben in Folge auswärtiger Kaufordres ein volles Procent im Preise anziehen konnten und den Gewinn auch behaupteten.

Per ultimo December (Course von 11 bis 12¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 160¼—½—⅛—160⅜ bez., Ungar. Goldrente 85 bez., Ungar. Papierrente 77⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 126⅝—¼ bis 127¼ bez., Donnersmarckhütte 60¾ bez.. Oberschles. Eisenbahnbedarf 106⅝—⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 86¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 99¾ bez., Orient-Anleihe II 61¾ bez., Russ. Valuta 206¼—6—¼ bez., Türken 14⅞ bez., Italiener 95 bez., Mexikaner 91⅜ bez.

Nachbörse fest. Course unverändert.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 160, 25. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 19. December, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 160, 25. Staatsbahn 105, 50. Italiener 95, —. Laurahütte 126, 60. 1880er Russen 86, 20. Russ. Noten 206, —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, —. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II 61. 60. Mainzer 106, 40. Disconto-Commandit 218, 40. 4proc. Egypter 82, 30. Fest.

Wien, 19. December, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Marknoten 59, 70. 4proc. ungar. Goldrente 101, 95. Still.

Wien, 19. December, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 251, —. Lombarden 96, 25. Galizier 205, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 70. 4% ungar. Goldrente 101, 95. Ungar. Papierrente 92, 95. Elbethalbahn 198, 50 Fest.

Frankfurt a. M., 19. December. Mittag. Credit-Actien 255, 37. Staatsbahn 209, 12. Lombarden —, —. Galizier 171, 50. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 82, 40. Laura —, —. Fest.

Paris, 19. December. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1871 103, 92. Italiener 96, 65. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 412, 18. Träge.

London, 19. December. Consols 96, 09. 1873erRussen 98, 50. Egypter 81, 37.

Glasgow, 19. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 4½.

Wien, 19. December. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien..	304 50	305 90
St.-Eis.-A.-Cert.	250 60	251 —
Lomb. Eisenb..	95 —	96 25
Galizier	204 50	205 —
Napoleonsd'or .	9 62½	9 63

Cours vom	18.	19.
Marknoten	59 72	59 70
4% ung. Goldrente.	101 70	101 85
Silberrente	82 60	82 70
London	121 80	121 75
Ungar. Papierrente..	92 85	92 95

Cours-Blatt.

Breslau, 19. December 1888.

Berlin, 19. Dec. [Amtliche Schluss-Course.]

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 90	86 40
Gotthardt-Bahn	— —	127 20
Lübeck-Büchen	169 50	169 40
Mainz-Ludwigshaf..	106 50	106 40
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 30
Warschau-Wien....	179 20	179 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	55 10	55 —
Ostpreuss. Südbahn.	118 20	118 20
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	110 50	111 10
do. Wechslerbank.	103 40	103 60
Deutsche Bank.....	167 90	167 90
Disc.-Command. ult.	217 60	218 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 70	161 —
Schles. Bankverein.	125 70	126 40
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	172 70	171 50
Bochum.Gussstbl.ult	184 50	186 50
Brsl.Bierbr.Wiesner	36 10	36 —
do. Eisenb.Wagenb.	176 90	177 70
do. Pferdebahn...	139 10	139 —
do. verein. Oelfabr.	87 50	88 20
Cement Giesel.....	163 —	163 50
Donnersmarckh. ...	60 90	60 70
Dortm. Union St.-Pr.	87 70	89 —
Erdmannsdrf. Spinn.	91 40	91 20
Fraust. Zuckerfabrik	— —	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	173 —	173 60
Hofm.Waggonfabrik	166 20	166 —
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	132 —
Laurahütte	126 —	127 90
Obschl. Chamotte-F.	146 50	149 —
do. Eisb.-Bed.	106 20	107 —
do. Eisen-Ind.	194 50	194 70
do. Portl.-Cem.	147 90	148 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 90	124 90
Redenhütte St.-Pr. .	120 70	120 10
do. Oblig...	114 90	115 —
Schlesischer Cement	237 —	238 —
do. Dampf.-Comp.	139 —	139 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 50	147 —
do. St.-Pr.-A.	146 40	146 90
Tarnowitzer Act....	25 70	— —
do. St.-Pr..	95 40	95 40

Cours vom	18.	19.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr.4%	102 —	102 10
do. do. 3½%	100 80	100 80
Preuss.4% cons. Anl.	107 90	107 80
do. 3½% dto.	103 20	103 40
do. Pr.-Anl. de55	168 10	168 —
do3½%St.-Schldsch	101 30	101 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 40	101 50
do. Rentenbriefe..	104 80	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	101 —	101 —
do. 4½% 1879	— —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	82 20	82 10
Italienische Rente..	94 80	95 —
Mexikaner	91 40	91 60
Oest. 4% Goldrente	91 80	92 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 40
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose.	117 30	117 40
Poln. 5% Pfandbr..	60 40	60 40
do. Liqu.-Pfandbr.	54 70	54 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 10
do. 6% do. do.	106 70	106 50
Russ. 1880er Anleihe	86 10	86 20
do. 1884er do.	99 80	— —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	90 70	90 50
do. 1883er Goldr.	113 20	113 20
do. Orient-Anl. II.	61 40	61 80
Serb. amort. Rente	81 80	81 80
Türkische Anleihe.	14 80	— —
do. Loose........	38 20	38 40
do. Tabaks-Actien	91 50	92 10
Ung. 4% Goldrente	84 70	85 —
do. Papierrente ..	77 70	77 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 50	167 50
Russ.Bankn. 100SR.	206 60	207 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 18	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 30	167 35
do. 100 Fl. 2 M.	166 10	166 10
Warschau 100SR 8 T.	205 15	206 25

Privat-Discont 4%.

Letzte Course.

Berlin, 19. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit..ult.	160 25	160 75
Disc.-Command..ult.	218 —	218 75
Berl.Handelsges. ult.	167 62	170 12
Franzosen ......ult.	105 37	105 37
Lombarden .....ult.	40 62	40 87
Galizier ....ult.	86 12	86 —
Lübeck-Büchen .ult.	169 25	169 37
Marienb.-Mlawka ult.	88 87	88 75
Ostpr.Südb.-Act. ult.	117 50	116 75
Mecklenburger ..ult.	150 —	150 62

Cours vom	18.	19.
Mainz-Ludwigsh. ult.	106 37	106 37
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	88 25	89 12
Laurahütte .....ult.	126 37	127 37
Egypter ....ult.	82 37	82 25
Italiener ....ult.	94 87	95 —
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 12
Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 25
Russ. 1884er Anl. ult.	99 62	99 75
Russ.II.Orient-A.ult.	61 50	61 62
Russ.Banknoten.ult.	206 —	206 —

Producten-Börse.

Berlin, 19. December, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 177, 50, April-Mai 203, 50. Roggen Decbr. 150, 75, April-Mai 156, —. Rüböl December 61, 50, April-Mai 59. 60. Spiritus 50er Decbr.-Januar 52. 40, April-Mai 54, 40. Petroleum loco 25, 20. Hafer December 138, 25.

Berlin, 19. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen. Fester.		
December.......	177 25	177 75
April-Mai	203 50	204 25
Roggen. Fester.		
December.......	150 50	151 —
April-Mai.......	156 —	156 25
Mai-Juni	156 75	157 —
Hafer.		
December.......	138 25	138 50
April-Mai	139 25	139 50

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Ruhig.		
December........	61 60	61 —
April-Mai	59 70	59 70
Spiritus. Matt.		
do. 70er..........	33 90	33 90
do. 50er	53 10	53 10
do. Decbr.-Januar	52 50	52 40
do. April-Mai	54 40	54 30

Stettin, 19. December. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen. Unverändert.		
December.......	189 50	189 —
April-Mai	195 50	195 50
Roggen. Unverändert.		
December.......	151 50	151 50
April-Mai	154 —	153 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	fehlt	fehlt

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Ruhig.		
December	60 50	60 50
April-Mai........	59 —	59 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 30	52 50
loco mit 70 Mark.	33 —	33 10
December-Januar	32 60	32 70
April-Mai	34 60	34 60

* **Wolle.** Warschau, 15. Decbr. Die Wollvorräthe auf unserem Markte sind zur Zeit bei weitem kleiner, als im vorigen Jahre. Die Vorräthe feiner polnischer Wolle in den Bankniederlagen erreichen nicht 2000 Ctr. Die Vorräthe russischer Wolle sind verschwindend klein. Der Verkehr am hiesigen Platze betraf nur kleinere Posten, die etwas unter Wollmarktspreisen in die Fabrikdistricte gingen. In Ciechanow kaufte ein hiesiger Händler ca. 300 Ctr. feiner Wolle einige Thaler unter vorjährigen Preisen. Das Contractgeschäft hat sich unter dem Einflusse der guten Nachrichten von der Londoner Auction bedeutend entwickelt. Die Preise sind dabei für den Verkäufer günstig, da trotz des bedeutenden Coursunterschiedes unserer Valuta die Speculanten nur um 2—4 Thaler niedrigere Preise zahlen, als im Vorjahre. Besonders gesucht sind feinere Qualitäten. (B. T.)

gegen obige Betheiligung entschieden dementirt und der Coursrückgang durch Börsenmanöver erklärt. Jedenfalls werfen alle diese Vorgänge kein besonders günstiges Licht auf die Solidität des Platzes und dürften daher wohl kaum geeignet sein, das schon so tief gesunkene Vertrauen an den fremden Börsen wieder zu erwecken."

*** Zum Concurs F. S. Owssjanikow in Petersburg.** In Petersburg haben nach einer Meldung der „V. Z." gegenwärtig die Verhandlungen der Gläubiger des falliten Owssjanikow begonnen. Bei der ersten Berathung versammelten sich vor dem Hause eine Menge Arbeiter in Bastschuhen und Schafspelzen, die für ihre Arbeit nicht Zahlung erhalten hatten. Die Leute, etwa 100 an der Zahl, hatten im Sommer artelweise in den Speichern und Barken Owssjanikow's gearbeitet und Jeder von ihnen hat 100—120 Rbl. zu bekommen. Oben im Saal fanden sich ein: Herr Schnurkow als Bevollmächtigter Jelissejew's, welcher 1 Mill. Rubel von der Concursmasse prätendirt, ferner für die Tochter Jelissjew's und Frau Owssjanikow Herr Dehn mit einer Forderung von 330000 Rubel, die Bevollmächtigten der Reichsbank (50000 Rubel), der Privat-Handelsbank (Wechsel über 400000 Rubel), der Wolga-Kama-Bank (210000 Rubel) und der Sibirischen Bank (12000 Rubel). Viele Getreidehändler, die von Owssjanikow grössere Summen zu bekommen haben, waren persönlich erschienen, so Schtscherbakow mit einer Forderung von 300000 Rubel und Korpatschew mit einer solchen im Betrage von 250000 Rubel. Herr Swigradski, dessen Ansprüche sich auf ½ Million Rubel belaufen, und Ochlobystin, der 160000 Rubel fordert, hatten Bevollmächtigte geschickt. Ausserdem waren gegen 100 Creditoren mit Forderungen von 100 bis 5000 Rubel erschienen. Die Gesammtsumme der Forderungen aller Erschienenen belief sich auf ca. 3 Millionen Rubel. Das Präsidium führten drei interimistisch vom Commerzgericht ernannte Concurscuratoren. Die Besprechungen hatten Anfangs einen privaten Charakter und drehten sich um den arretirten Bankerotteur, bei dem nur 10 Rubel gefunden wurden, obgleich er, wie verlautet, seinen Creditoren 20 Kop. pro Rubel anbieten soll. Die Versammlung hatte einen Präsidenten und vier Mitglieder der Concursverwaltung zu wählen. Für diese Posten waren die fünf Hauptcreditoren Owssjanikow's in Aussicht genommen, doch weigerten sich alle fünf, sich ballotiren zu lassen. Da zerfiel die Gesellschaft in zwei Parteien. An der Spitze der einen stand der Bevollmächtigte Jelissejew's, an der Spitze der anderen der Vertreter der kleineren Creditoren. Eine Einigung unter den Gläubigern konnte zunächst noch nicht erzielt werden.

*** Fallissement Bex.** Paris, 17. Dec. Auf der Börse erregte die Nachricht, dass der Wechselagent Fréderic Bex mit Hinterlassung eines Deficits von über acht Millionen die Flucht ergriffen habe, grosses Aufsehen. Bex, dessen Charge ein monatliches Einkommen von etwa hunderttausend Franken eintrug, speculirte hinter dem Rücken seiner Committenten auf eigene Rechnung und eignete sich die bei ihm deponirten Werthpapiere seiner Kunden an. Mehrere grosse Credit-Institute sind mit beträchtlichen Beträgen betheiligt, da sie Bex auf Bons Gelder vorstreckten, für welche keine Deckung vorhanden ist. Inzwischen hat das Syndicat die Absetzung des unredlichen Collegen ausgesprochen und die Staatsanwaltschaft gegen ihn einen Haftbefehl erlassen. Die Nachricht von der Flucht Bex' war übrigens schon vor Monaten, allerdings also etwas verfrüht, verbreitet worden.

*** Ein „Ring" für den Frachtverkehr von Argentinien nach Europa** soll zwischen den argentinischen Rhederfirmen und den Vertretern der auswärtigen Dampferlinien in Montevideo gebildet worden sein mit dem Zwecke, die Frachten in die Höhe zu schrauben. Dem Ring sind laut der „Buenos-Ayres Hand.-Ztg." u. A. auch folgende europäische Linien beigetreten: Norddeutscher Lloyd, Kosmos in Hamburg, Royal Mail Steamship Co., Holländisch-Südamerikanische Linie und die Allan-Linie. Nach Hamburg und Bremen sind die Frachten auf folgende Sätze erhöht: 29,50 M. für Ballen, 74 M. für trockene, 37 M. für Salzhäute, 29,50 M. für Talg und 18,50 M. für Getreide, Alles per Tonne. Die Sätze nach anderen europäischen Häfen sind höher.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 18. Decbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 14.—17. Decbr. 1888. Am 14. December: Dampfer „Agnes", leer, von Glogau nach Breslau. Dampfer „Nr. 2", 1 Kahn mit 1650 Ctr., von Breslau nach Stettin. — Am 15. December: Dampfer „Martha", leer, von Glogau nach Breslau. — Am 16. December: Dampfer „Breslau", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 1", leer, von do. nach do. — Am 17. December: Dampfer „Finkenherd", 2 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Anna", 7 Kähne mit 10800 Ctr., von do. nach do. Wilhelm Wolff, Lübchen, leer, von Nenkersdorf nach Lübchen. Dampfer „Königin Louise", 7 Kähne mit 9750 Ctr., von Stettin nach Breslau.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die Mitglieder der Magistratsdeputationen in preußischen Städten, gleichviel, ob diese Deputationen blos aus Mitgliedern des Magistrats oder aus beiden Gemeindebehörden oder aus letzteren und aus stimmfähigen Bürgern gebildet sind, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straff., vom 12ten October 1888 als dem Magistrat untergeordnete Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs zu erachten, und die Beleidigung gegen ein Deputationsmitglied ist auf den Strafantrag des Magistrats zu verfolgen.

A. Die Bestimmung des § 716, Abs. 2: „Gepfändetes Geld ist dem Gläubiger abzuliefern. Die Wegnahme des Geldes durch den Gerichtsvollzieher gilt als Zahlung von Seiten des Schuldners, sofern nicht dem Schuldner nachgelassen ist, durch Sicherheitsleistung oder durch Hinterlegung die Vollstreckung abzuwenden" — findet nach einem Urtheil des Reichtsgerichts, V. Civilf., vom 17. Oct. 1888 auf Reichsbanknoten keine Anwendung. „Beide Instanzrichter gehen davon aus, daß die Reichsbanknoten nach § 18 des Reichs-Bankgesetzes vom 14. März 1875 und § 5, Abs. 2, des Reichs-Ges., betr. die Ausgabe von Reichskassenscheinen vom 30. April 1874 nicht Geld, sondern Inhaberpapiere sind . . . Dieser Ansicht ist beizustimmen."

A. Das aus § 159 des Straf-Gesetz-Buches zu bestrafende Verbrechen des Unternehmens der Verleitung zum Meineide liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenat, vom 15. October 1888 auch dann vor, wenn die dem Zeugen zugemuthete und vom Verleiter für falsch gehaltene Aussage objectiv richtig war.

A. Der Anstand auf fremdem Jagdrevier in der Absicht, von dort aus das auf das eigene Revier übergetretene Wild zu erlegen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenat, vom 12. October 1888, als Jagdvergehen nicht zu bestrafen, wenn der Jagende nichts unternimmt, um den Uebertritt des Wildes auf das eigene Revier herbeizuführen. Läßt er aber das Wild aus fremdem Revier zur unmittelbaren Occupation dem eigenen zutreiben, so greift er durch diese Handlung in fremdes Jagdrecht ein und jagt unberechtigt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein **Charlotte von Werthern**, Hr. Predig. **Christoph Köhler**, Rhöndorf am Rhein—Halle a. S. Frl. **Olly Dähne**, Hr. Ger.-Assess. **Carl Kaupisch**, Lauban. Frl. **Hedwig Gebauer**, Hr. Predigtamts-Cand. **Johannes Böhme**, Dryssel—Bunzlau.

Gestorben: Hr. Rittergutsbes. und Landesältest. **Otto v. Rosenthal**, Brynnek. Hr. **Adolf v. Gruben**, Comsow. Herr Superintendent **Ludwig August Theodor Holscher**, Pfarrhaus Horka O/L. Frl. **Pauline Crusius**, Greiffenberg. Herr Oberförster **Karl Hugo Siegert**, Schloß Militsch.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Scholtz von Rogoczinski, Fernando Poo. Frau Landesälteste Victor, Rttgtsbs., u. Fam., Neudorf. Frau Präsident Griepenhert, Jeesen. Kruse, Kfm., Berlin. Meyer, Kfm., Berlin. Lebbin, Kfm., Berlin. Bannas, Kfm., Pleschen. Schumacher, Landw., Berlin. Becker, Dr. jur., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Baron v. Zedlitz-Leipe, Kgl. Landrath u. Rtgtsb., n. Gem., Schloß Rothkirsdorf. Baron Robert von König, Rtgtb., Schwirklau. Scherz, Kfm., Berlin. Frau Director Kollmann n. Tochter, Bismarckhütte. Jungmann, Kfm., Waldenburg. Baronin von Teichmann-Logischen, Rtgtsb., nebst Begl., Pontwitz. Frau Luske, Rtgtsb., nebst Tochter, Labschütz. Hodamy, Stabsarzt, Grottkau. Bernd, Bergw.-Direct., nebst Gem., Gottesberg. Frau Dr. Schöppe, Waldenburg. Schiller, Landesältester und Rtgtsb., Seifersdorf. Köhler, Kfm., Berlin. Süßer, Kfm., Berlin. Maurer, Rentier, Ems. Frau Amtsräthin Hohberg, Szepannowitz.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Frau Gräfin Kirchbach, n. S., Posen. Graf Plater, Rttgtsbes. Posen. von Schaubert, Rittmeister n. Fr., Obernigk. Wolf, n. Fr., Königsberg. Weber, n. Fr., Dresden. Jarislowsky, Kfm., Berlin. Ljuttow, Kfm., Wiasma, Rußland. Frommelt, Kfm., Berlin. Stolle, Dir., Stettin. Blomeyer, Rgbs., Glogau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Dr. Bayer, prakt. Arzt, Karlsbad. Meyer, Kfm., n. Gem., Glogau. Beyer, Hotelbes., Salzbrunn. Hayne, Schäferei-Director, Leipzig. Graupner, Kfm., Leipzig. Rodde, Kfm., Lübeck. Reichel, Kfm., Odessa. Frau Dr. Paul, Neumittelwalde.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. December 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 19. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 B
do. do.	2½	2 M.	167,70 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20.365 G
do. do.	5	3 M.	20.18 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80.35 G
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6	kS.	207.40 B
Wien 100 Fl...	4½	kS.	166.90 G
do. do.	4½	2 M.	165.75 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108.10 B	108.25 B
do. do.	3½	103,15 bzB	103,25 B
Prss. cons. Anl.	4	107.90 bzB	107.90 bz
do. do.	3½	103,50 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,60 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,30 B	104.30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101.40 bz	101.50 B
do. Lit. A..	3½	101,40 bz	101.45 bzB
do. Lit. C..	3½	101,35 bzB	101,40 bzB
do. Rusticale	3½	101,35 bzB	101,40 bzB
do. altl.....	4	101,25 bz	101.25 bz
do. Lit. A..	4	101,25 bz	101.25 bz
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	101,25 bz	101,25 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	—	101,25 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102.00 bz	102,45 bz
do. do.	3½	100,85 bz	100,85 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,80 G	104,90 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,35 bzG	104,50 bzB
do. do.	3½	101.00 G	101,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,20 B	100.25 B
do. rz. à 100	4	103,30 bz	103.35 B
do. rz. à 110	4½	111.75 B	111.80 B
do. rz. à 100	5	105,00 B 1000er 5,25 bz	105,00 B
do. Communal.	4	103.00 bz	103,00 bz
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	90,50 B	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	104,00 G	—
Kramsta Oblig.	5	102.00 G	—
Laurahütte Obl.	4½	104.00 B	104.00 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,60 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,50 G	102,50 G

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	91,80 bz	91.95 bz
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	69,00 bzB	69,00 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,40 B	69,35 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	84,70 bzB	85,00 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	77,60à70 bz	77,75 B
do. do. kl.	5	77,75 bz	77,85 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,20 bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,80 bzB	55,00 bzG
do. Pfandbr...	5	60,25 B	60,25 bz 100er 60,50 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1877	—	—	—
do. do. v. 1880	4	86,00 G	86,10 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,75 G	99,80 G
do. do. kl.	5	—	100,00 bzB
Orient-Anl. II.	5	61,50 B	61.50 G
Italiener	5	95,10 B	95.20 G
Rumän. St.-Obl.	6	106.60 G	106,60 G
do. amort. Rente	5	94,30 bz	94,30 bzB
do. do. kl.	5	94,45 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,85 B	conv. 14.90 bzB
do. 400 Fr.-Loos.	—	38,00 G	38,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	82,25 B	82,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	91,50 bz	91,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,75 B	103,80 B
do. K.	4	103.75 B	103.80 B
do. 1876	4	103,75 B	103.80 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,75 B	103,80 B
do. Lit. E..	3½	101,50 B	101,00 G
do. do. F..	4	103,75 B	103,80 B
do. do. G..	4	103,75 B	103,80 B
do. do. H..	4	103,75 B	103.80 B
do. 1873...	4	103,75 B	103,80 B
do. 1874...	4	103,75 B	103,80 B
do. 1879...	4½	104,05 B	104,00 B
do. 1880...	4	103,80 B	103,80 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,75 B	103,80 B
do. do. II.	4	104,00 B	104,00 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	167,45 bz	167,50 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	206,50 bz	207,75 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	106,50 B	106,50 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	4	—	—
Lombarden....	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	110,60 etw.bz	110,75à111,50 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	103,50 bzG	103,50 G
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	126.00 G	126,40 bz
do. Bodencred.	6	6	123,75 G	123,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	139,50 B	139,50 B
do. Act.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	10	135,00 G	135,00 G
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	177,00 G	—
Fraust. Zuckerf.	—	—	—	144,00 bzG
Hofm. Waggon.	2	4	167,50 G	166,50 G
Donnersmrckh.	0	0	60,75 bz	60,75 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	107à6,50 à 6,75 bz	106,65 à 6,70 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	126,00 B	124,25 G
Grosch. Cement.	7	11½	235,50 B	237,50 B
Cement Giesel	—	10½	—	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	148,00 bzG	148,00 bz
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	138,75 G
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	113,00 G	113,00 G
do. Leinenind..	4½	6⅓	131,75 bz	132,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	126,00 G	126,00 G
Laurahütte	½	5½	126,25 B G	126,50 B
Ver. Oelfabrik.	4	5½	87,50 etw.bz	88,25 bzG

Bank-Discont 4½ pCt. Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Breslau, 19. December. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	50	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	28	—	26	80	25	80
Winterrübsen ...	27	10	26	—	25	—
Sommerrübsen..	26	60	25	10	24	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 19. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 152,50 Gd., April-Mai 158,50 Br., Mai-Juni 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 62,00 Br., Decbr.-Januar 61,50 Br., Januar-Februar 61,50 Br., Febr.-März 61,50 Br., März-April 61,50 Br., April-Mai 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 51,00 Gd., 70er 31,50 Gd., April-Mai 53,00 Br., 70er 33,40 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. December:
Roggen 152,50, Hafer 134,00, Rüböl 62,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 19. December: 50er 51,00, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 19. December. **Zuckerbörse.**

	18. Dec.	19. Dec.
Rendement Basis 92 pCt.	18,10—18,20	18,05—18,25
Rendement Basis 88 pCt........	17,20—17,40	17,20—17,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—15,15	14,00—15,15
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	28,25—28,75	28,25—28,75
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 19. December: Rohzucker besser, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.